



# St. Laurentius Wuppertal

St. Joseph – St. Laurentius – St. Marien – St. Suitbertus

Pfarrgemeinderat St. Laurentius  
Friedrich-Ebert-Straße 22  
42103 Wuppertal

Wuppertal, den 24.11.2020

## **Stellungnahme des Pfarrgemeinderates St. Laurentius Wuppertal zu den Seelsorgebereichsforen und dem Pastoralen Zukunftsweg**

Sehr geehrter Herr Kardinal Woelki,  
sehr geehrter Herr Generalvikar Hofmann,

als Mitglieder des Pfarrgemeinderats St. Laurentius Wuppertal haben wir am 24.9.2020 am Seelsorgebereichsforum teilgenommen. Wir erkennen den Arbeitsaufwand der Verantwortlichen und der Moderatoren für die Vorbereitung und Durchführung dieses Formats an. Dennoch hat diese Veranstaltung bei uns mehr Fragen aufgeworfen als beantwortet und zu viel Unmut geführt. Nachfolgend möchten wir unsere zentralen Kritikpunkte und Anfragen umreißen:

### **1.) Simulation von Beteiligung statt echter Partizipation**

Wir haben das Seelsorgebereichsforum nicht als Möglichkeit zu echter Beteiligung erfahren, sondern als Veranstaltung, die Beteiligung lediglich simuliert. Zwar ist uns bewusst, dass angesichts der knappen Zeitkalkulation nur eine begrenzte Zahl von Fragen beantwortet werden konnte, dennoch waren die Antworten unbefriedigend. Die Einlösung des Versprechens „Keine Frage geht verloren“ steht nach wie vor aus. Zu unseren auch nach der Veranstaltung übermittelten Fragen haben wir bis zum heutigen Tag – acht Wochen nach dem Seelsorgebereichsforum – keinerlei Antwort erhalten. Als ehrenamtlich in der Kirche engagierten ChristInnen fühlen wir uns mit dieser Vorgehensweise nicht ernst genommen.

### **2.) Kalkulation mit Zahlen „auf Pump“ und mangelnde Augenhöhe**

Die Zahl der Pfarreien soll bis 2030 auf die Zahl der zu erwartenden Priester mit entsprechender Leitungsbefähigung reduziert werden. Die vielen Aufgaben, die zurzeit noch von hauptamtlichen – ausgebildeten und bezahlten – SeelsorgerInnen wahrgenommen werden, werden jetzt schon im steigenden Maße auf die Schultern von Ehrenamtlichen abgewälzt. Woher sollen entgegen dem seit Jahren zu verzeichnendem Trend von steigenden Austrittszahlen und demographischem Wandel (Überalterung) all die Ehrenamtlichen kommen, die die im Rahmen des Pastoralen Zukunftswegs ins Auge gefassten Aufgaben wahrnehmen? Hier geschieht „Planung auf Pump“, wenn einfach vorausgesetzt wird, dass diejenigen, die sich gegenwärtig noch kirchlich engagieren, dies auch in Zukunft und unter stark veränderten Rahmenbedingungen und angesichts der nicht abreißen Skandale noch tun können und wollen. Diese Menschen, die in wenigen Jahren einen Großteil der kirchlichen Aufgaben unentgeltlich und in ihrer Freizeit leisten sollen, müssen jetzt ehrlich und auf Augenhöhe beteiligt werden. Über ihre – unsere! – fortlaufende Bereitschaft zu selbstbestimmtem und eigenverantwortlichem Engagement kann nicht ohne Weiteres verfügt werden. Wir empfinden eine solche Planung als bevormundend und nicht nachhaltig.

### **3.) Verschleiß von Menschen**

Schon jetzt ist offensichtlich, dass Haupt- und Ehrenamtliche in der Kirche zwischen den oft realitätsfernen Vorstellungen der Kirchenleitung und den mannigfaltigen Erwartungen der Gemeindeglieder und angesichts von immer umfangreicheren Aufgaben sowie immer komplexeren Strukturen aufgegeben werden. Schon jetzt wird der Druck von oben nach unten weitergereicht, stehen SeelsorgerInnen wie GremienvertreterInnen oft genug mit dem Rücken zur Wand. Wie soll unter den Bedingungen von steigender Arbeitsbelastung bei Haupt- und Ehrenamtlichen und der Konfrontation mit unrealistischen Erwartungen die so oft beschworene Freude am Glauben und Bereitschaft zur Neu-Evangelisierung erwachsen?

### **4.) Selbstkritische Reflexion und echter Mut zur Veränderung**

Die Gründe für den massiven Vertrauensverlust – auch bei praktizierenden und engagierten KatholikInnen – gegenüber der Institution Kirche liegen auf der Hand. Eine selbstkritische Auseinandersetzung mit diesen Gründen lassen die Überlegungen und öffentlichen Veranstaltungen zum Pastoralen Zukunftsweg vermissen. Eine offene, ehrliche und die Konsequenzen nicht scheuende Auseinandersetzung mit den eigenen Versäumnissen und Missständen ist unabdingbar, um die Glaubwürdigkeit der Kirche – bei Fernstehenden wie bei Gläubigen – wieder zurückgewinnen zu können. Ohne Vertrauen ist jegliche Erneuerung der Kirche nicht möglich.

#### **Wir wollen uns auch in Zukunft in einer und für eine Kirche engagieren, die**

- Menschen eine Heimat bietet und dabei niemanden ausgrenzt,
- das allgemeine Priestertum und die vielfältigen Charismen aller Getauften ernst nimmt – nicht erst, wenn Personalmangel sie dazu zwingt, und nicht nur, um bestehende Machtstrukturen zu erhalten,
- in ihrem Handeln Ehrlichkeit, Aufrichtigkeit und echte Nähe zu den Menschen ausstrahlt.

#### **Daher rufen wir Sie dazu auf,**

- die aus unterschiedlichen Richtungen kommenden kritischen Reaktionen auf die Seelsorgebereichsforen und den Pastoralen Zukunftsweg aufzugreifen,
- die vielfältige Wirklichkeit der Pfarrgemeinden vor Ort – ganz im Sinne des Subsidiaritätsprinzips – als Grundlage für die weitere Planung zu nehmen,
- erfolgreiche und funktionierende lokale Strukturen und Modelle zu respektieren und in die direkte Kommunikation mit den Gemeinden einzutreten,
- die SeelsorgerInnen vor Ort wirklich zu entlasten und ihnen in ausreichender Zahl auch Nicht-TheologInnen als hauptamtliche Unterstützung zur Seite zu stellen,
- das in anderen Ländern und Bistümern erprobte und bewährte Konzept der Gemeindeführung *auch* durch Pastoral- oder GemeindeferentInnen in den Blick zu nehmen, statt die Zahl der Pfarreien der kontinuierlich sinkenden Zahl der Priester, die für diese Aufgabe in Frage kämen, anzupassen,
- die Kirche durch solche echten Reformen zu einem attraktiveren Arbeitgeber zu machen.

Wir würden uns freuen, über diese Fragen und Anliegen mit Ihnen in einen Dialog treten zu können.

Mit freundlichen Grüßen aus Wuppertal – für den Pfarrgemeinderat St. Laurentius

*Ricarda Menne*  
Vorsitzende

*Wolfgang Bergem*  
Vorstandsmitglied

*Sabine Lambert*  
Vorstandsmitglied